

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey**

**Bluemel, Johann Daniel**

**Höckely, Michael**

**Straßburg, 1771**

**VD18 10549919-001**

§. 48 Von dergleichen mit einem Schlag

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

ein Löchlein und führe eine verdeckte Stopine bis zu Anfang der Sternen, verpappe alles gehörig, und feure den Schwärmer wohl an, so ist's geschehen.

S. 47.

### Einfache kleine umlaufende Stäblein zu machen.

Man nehme Schwärmer-Hülsen von 2. bis 3. 4. Loth, setze solche in den Stock, thue zuerst etwas Erde, oder verkautes Papier darauf, fülle sie mit Schwärmer-Saß, bis auf einen Kaliber, den Nest reite und knüpfe zu, beide Ende aber schneide spitzig ab. Hernach bohre zu beeden Seiten verkehrt ein Löchlein bis auf den Saß, feure die beeden Löchlein an, und versehen sie mit Stopinen, so ist das Stäblein fertig. Man kann das Stäblein mit Brilliant- und glänzendem Feuer schlagen, wann man vorher zu Anfang und zu Ende etwas von gemeiner Composition darein gethan, mit dem Nest aber wie oben verfährt.

### Gemeine Composition.

Pulverstaub 32. Loth,  
Kohlen 8. Loth,

Salpeter 4. Loth,  
Schwefel 4. Loth.

S. 48.

### Von umlaufenden Stäblein mit einem Schlag.

Man nehme Schwärmer-Hülsen, wie vorgemeldet, theile sie in fünf gleiche Theile, schlage die Hülse  $\frac{2}{3}$  hoch mit Saß, reite sie zu, mache mit einem Pfeiemen ein Löchlein zur Communication



munication, schütte  $\frac{1}{2}$  Pulver darein, reite es ebenfalls zu, und verknüpfe es, stecke die Hülse wieder in den Stock, und schlage den Rest mit Saß, verknüpfe das Ende und Anfang wie gelehrt, und bohre es zu beeden Seiten an, und versehe es mit Stopinen.

## Fünftes Kapitel.

S. 49.

Von den Feuerführungen, Stopinen genannt.

Die beste Art Stopinen zu machen ist diese: man zerreibet Pulver, thut solches in frisches Wasser, worenin etwas Salpeter gethan, bis es wie ein Teig wird, in solchen nun thut man in beliebiger Dicke, und wie man sie gebrauchet 2. 3. 4. 5. bis 6. fach ganz lock gedrehte baumwollene Fäden, in willführlicher Länge. Nach diesem zieht man die Fäden heraus, thut sie in ein ordentliches hölzern oder irdenes Geschir, worenin Brantenwein und etwas Leimwasser, oder Stärkmehl gethan, lasset sie etliche Stunden darinnen, hernach nimmt man sie heraus, zieht solche durch vorigen Pulverteig mit den Händen durch, und drücket das Wasser wohl aus. Als dann machet sie auf einem Dielen, oder sonst einem andern Ort, mit Nägeln fest an, und lasset sie trocknen. Oder man lasse sich in der Gestalt eines ablangen Quadrats eine leichte Rahme machen, mit zwey gegen einander gemachten Böchern. Stecke sie in zwey auf Posten gemachte und eingeschraubte Eisen, so man hin und her tragen kann; wickle die Stopinen neben einander auf die Rahme, und so sie voll, hebe sie aus, und siebe Pulverstaub darauf, und lasse sie trocknen.

Tab. III.  
Fig. 3.

F 2

So